

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Eisen- und Stahlgewinnung bei den Römern

Gurlt, Adolf

Siegen, 1881

Ueber Waldschmieden im Siegerlande.

urn:nbn:de:hbz:38m:1-50213

Heber Waldschmieden im Siegerlande.

Bemerkungen des Herrn Bergrath **Sundt** zu vorstehendem Vortrage des Herrn **Dr. H. Gurtl.**

Im Bereiche der Eisenerzablagerungen des Siegerlandes finden sich an vielen Bergen die Spuren alter Hüttereien, welche gleichzeitig mit dem Bergbau entstanden sein muß und deshalb in die ältesten Zeiten zurückreicht.

Als Bezeichnung der Stätten, an welchen das Eisen dargestellt wurde, hat sich aus alter Zeit der Name „Waldschmieden“ erhalten. Sie lagen an waldigen Bergen, wo Eisenerze und Holzkohlen in nächster Nähe zu haben waren; stellenweise findet man sie aber auch, wie an mehreren Bergen der Kemter Netphen und Freudenberg, in größerer Entfernung von den Eisenerzvorkommen, so daß man annehmen muß, daß die Erze selbst auf weite Strecken verfahren und zu den Kohlenplätzen gebracht worden sind.

Den Namen „Kennefeuer“ führten die ältesten Vorrichtungen zur Darstellung des Eisens vermuthlich deshalb, weil man die in einer Vertiefung des Bodens geschmolzenen Eisenmassen in Kennen (Rinnen) abfließen ließ, in welchen sie eine für das sofort nachfolgende Schmieden passende Form erhielten.

Die vorgezeigten, zur Vereinsammlung gehörigen Stücke von Schmiedeeisen und Erzen stammen von alten Waldschmieden am Giebelwalde. Die einen lagen auf der Höhe des Waldes und wurden beim Bau eines Weges nach der Grube Auerhahn entdeckt, die andern fanden sich am Schindebacher Weiher bei Gosenbach. Zwischen Schlacken lagen rohe und geröstete Eisenerze verschiedener Qualität, Holzkohlenreste und geschmiedete Eisenstäbe von quadratischem Querschnitt und $\frac{1}{2}$ —1 Fuß Länge. Die Erze sind Braun- und Spatheisenstein; das Eisen zeigt die krystallinisch-blättrige Structur derartiger alter Hüttenzeugnisse und ist von vorzüglicher Qualität, welche etwa die Mitte zwischen Eisen und Stahl hält.

Andere alte Waldschmieden hat man am Stahlberg bei Müsen, am Pfannenberg bei Eiserfeld, am Rabenhain bei Bürbach und am Fuße der Eisernhardt in der obersten Minnerbach gefunden. Sie alle sind nicht vollständig aufgedeckt und untersucht worden und bleiben daher der Aufmerksamkeit unserer Vereinsmitglieder empfohlen.

Außer den durch Schlackenhalde von größerer Ausdehnung kenntlichen Waldschmieden, welche als stabile Eisenproductionsstätten angesehen werden müssen, finden sich in den Bergen auch zahlreiche kleinere Schlockenhausen, wo in Zeiten der Gefahr oder der Wanderung das nöthige Eisen flüchtig in Gruben erblasen worden sein mag, deren Spuren unter der rodenden Hacke des Haubergsarbeiters bald erloschen oder kaum kenntlich blieben.



